

Lorenza Longhi  
*Dazzle Dazzle*  
25.01.–09.03.2025

Stell Dir vor, Du kommst direkt im Nachklang einer rauschenden Feier an. Licht an, die Party ist vorbei. Reste dessen, was einst ungehemmter Luxus war, funkeln verstreut umher – Zeugnisse einer Opulenz, die sich in Ruinen verwandelt hat ...

Wenn Du diesen Text liest, läufst Du wahrscheinlich gerade über eine großflächige Bodenarbeit, die Lorenza Longhi eigens für den Kunstverein Freiburg geschaffen hat. Bestehend aus mit grauer Metallicfarbe in einem Siebdruckverfahren bearbeitetem PVC hebt sie sich vom bestehenden Boden ab und lässt ihre aufgedruckten Muster wie zerknitterte verlorene Kleidungsstücke und Taschentücher oder Girlanden und Festons wirken. Fällt das Licht im richtigen Winkel, dann werden die darauf ausgestreuten Pailletten lebendig und enthüllen ihre schimmernden Facetten. Die Arbeit ist von einem antiken römischen Mosaik inspiriert, das in den Vatikanischen Museen aufbewahrt wird und dessen dekoratives Thema als *asàrotos òikos* oder "ungefegter Boden" bekannt ist, da es Essensreste darstellt, die nach einem üppigen Bankett zurückgeblieben sind.

Ein solcher Ausgangspunkt passt gut in die Praxis von Longhi, die der prunkvollen Zurschaustellung oftmals in ihren Überresten nachspürt. Schon lange ist die Künstlerin von ungehemmtem Überfluss fasziniert, insbesondere in der Modeindustrie oder der westlichen Konsumgesellschaft im Allgemeinen, und Abfall kennzeichnet ihre Werke auf materieller wie auch auf ästhetischer Ebene. Sich zum Überschüssigen in Beziehung zu setzen, wird für Longhi sowohl zu einem Weg, die Codes des Geschmacks und Begehrens zu verstehen, als auch zu einem Drang, sie auf ihre eigene Weise nachzuspielen.

Georges Bataille könnte hier als gute Referenz dienen. Dem französischen Philosophen zufolge ist Luxus, wie all die Aktivitäten, die keinen über sich selbst hinausgehenden Zweck haben, im Grunde eine Form des Exzesses – eine „unproduktive Verausgabung“, wie er es nennt – und ein Akt des Verlustes, der sich dem Nützlichkeitsdenken entzieht. In seinem Essay *Der Begriff der Verausgabung* (1933) führt Bataille unproduktive Verausgabung auf archaische Formen des Austausches zurück und verbindet sie mit religiösen Opfern, wodurch der Akt der Verausgabung und Verschwendung nicht nur als ökonomische Bedingung, sondern als psychologischer Trieb zum Verlust offengelegt wird, der eng mit der kosmischen Verschwendung von Energie verknüpft ist. Es ist also gar nicht so paradox zu beobachten, wie im modernen Kapitalismus auch die subalternen Klassen aktiv an den Dynamiken der Verausgabung teilnehmen, indem sie Luxusgüter kaufen oder Konsumritualen folgen. Ob dieser Trieb mit der Zurschaustellung von Macht zusammenhängt – dem „swagging“ (dt. „renommieren“), wie Shakespeare einst bemerkte und mittlerweile die Generation Z; dem „Geltungskonsum“ in Thorstein Veblens Worten – oder mit psychologischen Bedürfnissen, die über das Ökonomische hinausgehen und vom Genie des Kapitals aufgegriffen wurden, soll hier nicht Gegenstand der Analyse sein. Es reicht festzustellen, dass auch Longhi diese gesellschaftlichen Rituale aufgreift und sie zu etwas Persönlichem macht. Auf diese Weise kommen in *Dazzle Dazzle* High und

Low in einem Debütantinnenball zusammen, bei dem der Glamour des Luxus seine ausgehöhlten Protokolle offenlegt. Das Betreten von etwas Wertvollem, genauer gesagt eines Kunstwerks, führt zu einem stillen Einverständnis und macht die Besucher\*innen zu Teilnehmer\*innen der ausgeklungenen Party, die Longhi für sie veranstaltet. Es ist wichtig zu erwähnen, dass sich die Künstlerin der Beobachtung und Nachahmung als Strategien bedient, um sich mit Geschmack und seinen Implikationen auseinanderzusetzen. Indem sie sich die Sprache und Materialien der Mode oder des Modischen aneignet, zeigt sie auf wie diese konstruiert, präsentiert und performt werden. Zugleich kapert sie Verfahren der mechanischen Reproduktion und erschöpften Standardisierung über den Akt des amateurhaften Machens. Durch das Eingreifen in bestehende Systeme schafft Longhi Lebendigkeit aus dem, was als klassischer Albtraum wahrgenommen werden könnte: zu spät zu einem gesellschaftlichen Debüt zu kommen, aus dem Raster von etwas herauszufallen, das als unveränderlich gilt.

In ähnlicher Weise spielen Longhis Installationen oft mit der gegebenen Architektur, indem sie das Beste aus vorhandenen Strukturen machen und zugleich die Raumwahrnehmung manipulieren oder sie auf das Narrativ der Ausstellung abstimmen. Im Obergeschoss des Kunstvereins Freiburg blickt eine Serie von Siebdrucken, die an bereits vorhandenen Metallstangen befestigt sind, scheinbar vom umlaufenden Balkon in die Halle hinab. Die Bilder wurden mit einer eher dysfunktionalen Siebdrucktechnik hergestellt, welche die Künstlerin in den letzten Jahren entwickelt hat und bei der Schablonen, Aufkleber, Textilien und andere feste Elemente direkt auf Kunststofftextilien aus Restposten und auf Tyvek aufgebracht werden. Das Fehlen einer Motiv-Matrize macht jede der Arbeiten zu einem Unikat, deren Unterschiede durch den Zufall, ungeplante Abdrücke auf den Oberflächen oder das bewusste Hinzufügen neuer Elemente markiert werden. Mit anderen Worten: Longhi entzieht der Technik

ihr Potenzial zur Serialität und macht Ungeschicklichkeit und Scheitern zu maßgeblichen Standards. Mit Variationen der Höhe – meist im menschlichen Maßstab – und mit gemalten Motiven oder aus Vintage-Stoff geschnittenen Applikationen geschmückt, stahlt jede Arbeit eine gewisse Persönlichkeit aus. Die zerknitterte Struktur der bedruckten Oberflächen sowie die ausgefranst Kanten der Stoffe verleihen eine unverwechselbare Rauheit, während die schwungvollen Silber- und Goldtöne, die rhythmischen Polka-Dots, die Damaste oder die drallen tiefroten Rosen in Verbindung mit der Eleganz der ausgewählten Stoffe die typische Frivolität einer großen Abendveranstaltung vermitteln. Auch Pailletten tauchen wieder auf: in der Mitte von jugendstilartigen Blumen, über ganze Stoffbahnen verteilt oder in vertikalen Rastern, wo sie scheinbar nach der Ordnung einer Struktur streben. In einem Gemälde bevölkern sie ein weißes Netz auf einem elfenbeinfarbenen Hintergrund und umspielen so die Regularität seiner Geometrie. An der Wand dahinter und zu jedem der Festgäste bzw. Gemälde korrespondierend, hängt eine Serie von handgefertigten Nagelbouquets, die sorgfältig zu runden Konglomeraten arrangiert sind. Ihre schimmernden Köpfe sind von Bändern in eklektischem Geschmack umwickelt, die von festlichen 1950er-Jahre Luftschlangen, charmantem Organdy und Ballerina-Schleifen bis hin zu glamourösen 1990er-Jahre Samtspitzen und grungeartigen Trägern reichen. Als Amtsträger im Urlaub oder auch als selbstbewusste Top-Models scheinen die Nägel ihre vorgegebene Bestimmung zu vergessen, während die Hierarchien zwischen Funktion und Dekoration außer Kraft gesetzt werden. Das Ornament nimmt in der Ausstellung eine Schlüsselrolle ein, indem es unbekümmert die Macht beansprucht, scheinbar festgelegte Systeme aufzubrechen und Begriffe von Wert und Beständigkeit umzudefinieren.

Im Eingang zur Ausstellungshalle zielt eine Schürze, die aus einem Secondhandladen stammt, in dem Longhis Mutter ehrenamtlich arbeitet, eine Säule des Raums. Die Inspiration hierzu kommt diesmal von dem US-amerikanischen Modedesigner Mainbocher, der dafür bekannt ist,

dass er immer wieder vergangene Silhouetten aufgriff und seine Kreationen als Antwort auf den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegsjahre mit zurückhaltenden Verzierungen aktualisierte. In den 1940er Jahren entwarf er eine Kollektion von austauschbaren „Kleiderschürzen“, die über einfachen Cocktail- oder Abendkleidern getragen wurden, um bereits vorhandene Looks zu aktualisieren, ohne dass ein neues oder außergewöhnliches Kleidungsstück benötigt wurde. Diese Arbeit ist ein Schlüssel, um Longhis Vorgehen zu begreifen, das eher pragmatisch ist und von Resilienz zeugt. Licht an, die Party ist vorbei, ja ... aber der Rhythmus hat nicht aufgehört: seine dysfunktionale Organisation wird lediglich akzentuiert, so dass er sich einem Rave annähert und die Fähigkeit behält zu glänzen. Mach Dich bereit, auf Zehenspitzen zwischen Pailletten, Schablonen, Schleifen und Schrottgreifern zu wandeln ... sie geben das Tempo der nächsten Zusammenkunft vor.

Text von Caterina Avataneo

Lorenza Longhi (\* 1991, IT) lebt und arbeitet in Zürich, CH.  
*Dazzle Dazzle* ist ihre erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland.

Einzelausstellungen (Auswahl):

*World of Yum Yum*, Swiss Institute, New York, USA (2024); *Sentimental Pop*, Weiss Falk, Basel, CH (2023); *The Olds*, Fanta-MLN, Mailand, IT (2022); *Minuets of Manners*, Kunsthalle Zürich, Zürich, CH (2021); *Treat Yourself to a Break*, Weiss Falk, Basel, CH (2021); *Visual Hell, New Location*, Fanta-MLN, Mailand, IT (2019); *You're In Business? I'm In Business*, Plymouth Rock, Zürich, CH (2019).

Gruppenausstellungen (Auswahl):

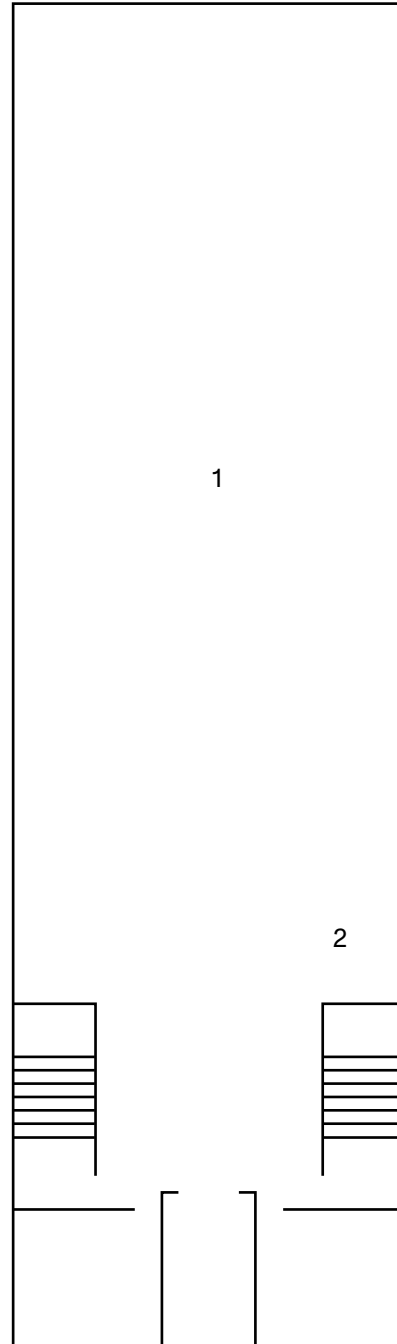
*Hoi Köln! Teil 3: Albtraum Malerei & Teil 2: Im Bauch der Maschine*, Kölnischer Kunstverein, Köln, DE (2023); *Zürich Biennale*, Kunsthalle Zürich, Zürich, CH (2023); *on affairs*, Halle für Kunst Steiermark, Graz, AUT (2023); *The Wig*, Bonner Kunstverein, Bonn, DE (2022); *The Equality of Possibility*, Kunstverein Bielefeld, Bielefeld, DE (2021); *Stop Painting*, Fondazione Prada, Venedig, IT, (2021); *Fuori. 17° Quadriennale d'arte*, Palazzo delle Esposizioni, Rom, IT (2020).

Mit besonderem Dank an

Rafal Skoczek  
Nemo Bleuer  
Mitchell Anderson  
Caterina Avataneo  
Oskar Weiss  
Alberto Zenere  
Gloria de Risi  
Alessio Baldissera

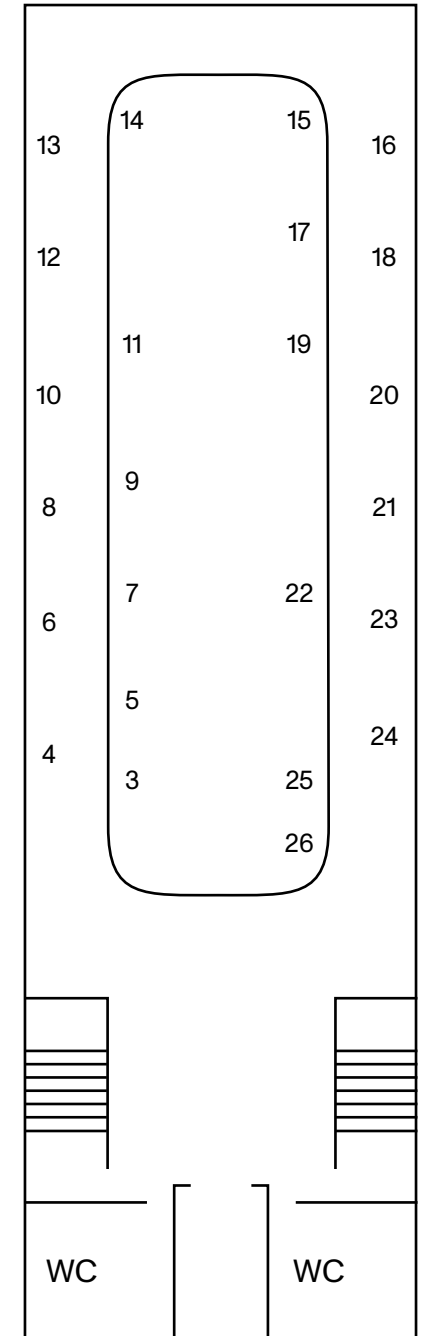
1  
*Unwept floor*, 2025  
PVC, Siebdruckfarbe, Pailletten  
16 × 6,85 m

Halle



2  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe auf Schürze  
variable Größe, Edition 1/2

Galerie



3  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert  
auf Holzplatte, Pailletten, Nägel,  
Aluminium, Schrauben  
150 × 100 cm

4  
*Corsage (Pale Pink)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

5  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert  
auf Holzplatte, Pailletten, Nägel,  
Aluminium, Schrauben  
90 × 65cm

6  
*Corsage (Rose Gold)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

7  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert  
auf Holzplatte, Pailletten, Nägel,  
Aluminium, Schrauben  
160 × 70 cm

8  
*Corsage (Vivid)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Kunstblume,  
Klebstoff  
ø 10 cm

9  
*O.T.*, 2024  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert auf  
Holzplatte, Pailletten, Nägel  
120 × 80 cm

10  
*Corsage (Burgundy)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

11  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert  
auf Holzplatte, Pailletten, Nägel,  
Aluminium, Schrauben  
120 × 80 cm

12  
*Corsage (B&W)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

13  
*Corsage (Ruffled)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

14  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert  
auf Holzplatte, Pailletten, Nägel,  
Aluminium, Schrauben  
150 × 100 cm

15  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert  
auf Holzplatte, Pailletten, Nägel,  
Aluminium, Schrauben  
140 × 60 cm

16  
*Corsage (Flowered)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Kunstblume,  
Klebstoff  
ø 10 cm

17  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert auf  
Holzplatte, Aluminium, Schrauben  
160 × 70 cm

18  
*Corsage (Pale Greens)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

19  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert  
auf Holzplatte, Pailletten, Nägel,  
Aluminium, Schrauben  
120 × 80 cm

20  
*Corsage (Beaded Blue)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

21  
*Corsage (Festive)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

22  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert auf  
Holzplatte, Aluminium, Schrauben  
90 × 65 cm

23  
*Corsage (Pink)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

24  
*Corsage (Blue)*, 2025  
Coilnägel, Textilband, Klebstoff  
ø 10 cm

25  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert auf  
Holzplatte, Aluminium, Schrauben  
140 × 60 cm

26  
*O.T.*, 2025  
Siebdruckfarbe, Stoff, montiert auf  
Holzplatte, Aluminium, Schrauben  
120 × 80 cm

## Programm

Fr, 24.01.2025, 19 Uhr  
Eröffnung mit einer Einführung von  
Heinrich Dietz

Mi, 05.02.2025, 19 Uhr  
Kuratorenführung mit  
Heinrich Dietz

Mo, 17.02.2025, 19 Uhr  
Film zur Ausstellung  
*Il Gattopardo* (Luchino Visconti, 1963)  
Ort: Kommunales Kino

Mi, 26.02.2025, 19 Uhr  
Öffentliche Führung mit  
Marilena Raufeisen

Mi, 05.03.2025, 19 Uhr  
Künstleringespräch mit  
Lorenza Longhi

So, 09.03.2025, 14-16 Uhr  
Workshop für Kinder  
6–12 Jahre (mit Anmeldung)

## Öffnungszeiten

Mi–Fr, 15–19 Uhr  
Sa–So, 12–18 Uhr

Eintritt: 2 €/1,50 €  
Donnerstag gratis  
Mitglieder frei

Die Ausstellung wird unterstützt von:

schweizer kulturstiftung

**prohelvetia**

Der Kunstverein Freiburg wird gefördert durch:

**Freiburg**  
IM BREISGAU

  
Baden-Württemberg

 **Sparkasse**